



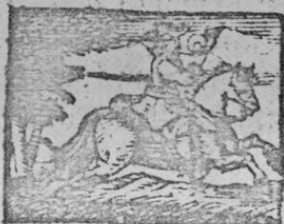
Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Dienstag / den 19. (29.) Januarii / 1697. No. 9.

1697



(Friedens- und Gott mit Uns!
Kriegs-Currier) **Wochentliche**

Ordinari Post-Zeitung

Von

den vornehmsten Europäis. Orten.

Nürnberg / gedruckt und zu finden bey Joh. Tonat:
Felsbeckers seel. Erben / im Rathhaus / Säcklein.



Wien / vom 23. Januarii / st. n.

Dey allhiezigem Kayserlichen Hof werden die geheime Conferenzen über die allerseits vorfallenden Coniuncturen fast täglich continuiert / und trachtet man auf alle Mittel und Wege / die zu beiderseiten annoch wäährenden Kriegen erforderende grosse Unkosten / sobald immer möglich / herbeyzuschaffen / und alles zu einem frühen Feldzug / sowol in Ungarn als auch im Reich zu veranstalten / unerachtet man nunmehr zu einem Frieden mit der Kron Frankreich grosse Hoffnung machen will / wovon die Zeit ein mehrers lehren wird. Unterdessen werden die neue Recrouten Verbungen aller Orten mit gutem Success fortgesetzt / und die überkommende Mannschafften zu ihren Regimentern abgeschickt / damit selbige zeitlich in den Waffen exercirt werden können. Aus Siebenbürgen hat man anders nichts / als daß die Unserige zu Dobra einige neue Schanzen zu Verhütung aller feindlichen Einfälle auffwerffen / und obgleich alle Wege / wegen des grossen Schnees fast impracticabel sind / so halten die Unserige dennoch auffallen Winter-Quartal 5. Wochen / Alt. J. Pässen

Pässen ordentliche Feld- Wachten / welche alle 74. Tage ab-
gelöst werden müssen.

Haag / vom 22. Jan. st. n.

Das Friedens- Werk stehet noch in vorigem Stand /
und verbleiben die Kayserl. und Spanische Ministri dabey /
daß sich Frankreich / wegen Wieder- Einräumung der Bes-
tung Straßburg und Luxembourg in Præliminaribus catha-
goricè erklären solle / widrigen falls man zu keinen förmli-
chen Tractaten schreiten könne ; Die Lothringische Präten-
sion aber / gleichwie auch dasjenige / was Thur. Cöln / wegen der
Befestigung Dinant und des Herzogtums Douillon einbringt /
vermeint man / daß solches wol bis zum völligen Anfang der
Tractaten verwiesen werden dürfte ; Über den Zusammen-
kunftes- Platz wird auch noch tractirt / ob die Erwählung
hiezuhin auf diesen Ort / Delfte oder Utrecht ausfallen wird /
kann noch zur Zeit nicht berichtet werden. Aus Frankreich
hat man / daß sich der Dänische Envoye / Monfr. de Meyers-
cron / sehr beschwert habe / über die Anhaltung der Dänischen
Schiffe / in dem Haven von Dünkirchen / man hat ihm aber
zur Antwort gegeben / daß man aus vielen Umständen urthei-
len könnte / daß es Holländis. malquirte Schiffe wären / und daß
die Sache in dem Rath des Admirals examiniret werden solte /
falls sie nun für Dänis. erkannt würden / solten selbige alsdort
loßgelassen werden. Die Friedens- Plenipotentiarii de Har-
lay und Verius hätten alles zu ihrer Reise fertig / wolten aber
ihre rechte Zurüstung in Holland kaufen ; Indessen sind ih-
re Carossen mit schwarzem Tuch überzogen / inwendig aber
mit silbern Borduselle zur kleinen Trauer überkleidet wor-
den. Monfr. de Calliere hat gestern das Haus zum grossen
Dölen in Delfte für sich auf ein halbes Jahr bestanden. Man
sagt / daß Frankreich lieber hätte / daß man allhier im Haag
den Frieden / als sonst an einem andern Ort tractire.

Ein

Ein anders / vom vorigen.

Der Französische Commissarius hat seines Königs Intention / betreffend die 3. projectirte Städte in Holland / in welchen man Vorhabens ist / den Frieden zu tractiren / endlich offenbaret / sagend / daß sein König nicht für gut befunde / eine davon zu erwehlen / weil selbige allzu eng im Begriff / daß darinn soviel ausländische Ministri logiren könnten / hielte er derohalben für rathsamer / daß die Allirte im Haag / allwo sie ohnedem bereits mehrentheils Häuser im Bestand hätten / die Französische aber zu Delft sich auffhalten / und man zu Ryßwick zusammen kommen solte. Wegen Restitution Luxembourg / hat er sich erklärt / daß sein König diese Bestung im Stand / wie sie ist / abretten wolte / wann die Kron Spanien die Fortifications-Kosten bezahlen würde.

Paris / vom 18. Jan. st. n.

Vorgestern wurde vom Hof ein Courier nach Holland abgeschickt / dahin / wie man glaubt / die Königliche Resolution / wegen der 3. vorgeschlagenen Städte / die Friedens-tractaten betreffend / zu überbringen ; Inzwischen ist der Tag der Abreise unserer Bevollmächtigten noch nicht bekant. Der Prinz von Walles / ist zu St. Germain an einem Fieber unpäßlich. Mr. Dignon / Conseiller d'Etat / ist am Montag an einem Schlag-Fluß gestorben.

Francsfure / vom 15. Jan. st. v.

Die Conferenz der 6. Creiß. Stände hat sich nunmehr geendiget / und rüsten sich die Herren Abgesandten wieder zu ihrer Abreise / man hat aber noch nichts vernemen können / was selbige tractirt / inmassen alles sehr geheim gehalten wird. Die Versammlung der Ober-Rheinischen Stände continuire annoch / dörffte aber auch bald ihre Endschafft erreichen. Vorgestern ist allhier ein Florentinischer Abgesandter angelangt / und hat gestern auff hiesigem Rath-Haus die guldene Bull gesehen!

sehen / heut aber / wird selbiger seine Reise nach Düsselbörff
fortsetzen / von dessen Negotiation hat man noch nichts in
Erfahrung bringen können. Zufolge des getroffenen Ver-
gleichs / so hiesiger Magistrat mit Ihrer Hochfürstlichen
Durchleucht zu Hessen-Cassel auffgerichtet / ist das Löwen-
steinische Regiment zu Fuß / 500. Mann starck / heut allhier
eingezogen / welche gleich den Eid der Treue / denen darzu
Deputirten Herren / abgelegt / auch alsobald darauff eine
Monatliche Säge bekommen; ob nun deren mehrere folgen
werden / kan man so eigentlich nicht berichten. Mit gestri-
gen von Mayland und Wien eingelangten Briefen will ver-
sichert werden / daß der in Italien mit Frankreich gemachte
dem Reich an sich selbst sehr schädliche Friede in die Länge all-
da nicht dâuren / sondern das Kriegs-Feuer sich selbiger Or-
ten bald wieder entzünden dörffte / massen man soviel Nach-
richt hat / daß / vermöge einiger zwischen Frankreich und Sa-
vonen gemachten heimlichen Tractaten / jener diesem das Her-
zogtum Mayland in die Hände zu spielen gerrachtet / Sav-
vonen sich auch bereits einiger Grund-Stücke in dem May-
ländischen würcklich bemächtiget; wie nun der Staat von
Mayland dieses Französis. Staats. Neg. genugsam mercket /
und die Schweizer Cantons nicht weniger das darunter ver-
steckte Vorhaben befürchten / als wird gedachter Mayländi-
scher Staat die vorgehabte Abdankung seiner Miliz desto
weniger vornehmen / diese / die Cantons / aber auff alle
Weise trachten / solchem schädlichen Vorhaben / damie sie
Frankreich nicht auch auff dieser Seiten zum Nachbarn be-
kommen / und unter die Französis. Ober-Herrschaft verfall-
len mögten / in Zeiten zu begegnen und sich / durch Er-
haltung des Staats von Mayland / in Si-
cherheit zu stellen.